

**Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg
in der Erzdiözese
München und Freising**

**Protokoll der 60. ordentlichen Diözesanversammlung
vom 26.11.1999 bis 28.11.1999**

Obermeierhof in Jettenbach



TOP 1: Begrüßung der Teilnehmer

Georg Martin eröffnet die Diözesanversammlung und begrüßt die anwesenden Teilnehmer der Versammlung.

TOP 2: Feststellung der Beschlußfähigkeit, Formalia

Anja Moser stellt fest, daß fristgerecht zur Diözesanversammlung eingeladen wurde.
Anmerkungen zum Protokoll der 59. Diözesanversammlung gibt es nicht.

Folgende stimmberechtigten Mitglieder der Versammlung sind anwesend:

Diözesanvorstand

Anja Moser
Thomas Singbartl
Georg Martin

Stufen

der Diözesanreferent der Jungpfadfinderstufe
der Diözesanreferent der Pfadfinderstufe
der Diözesanreferent der Roverstufe
der Stufenkurat der Roverstufe

Felix Lorang
Peter auf der Landwehr
Martin Gerrits
Alexander Fischhold

Delegierte

Jungpfadfinderstufe

Robert Schneider
Andi Kless
Steffi Klein

Pfadfinderstufe

Hannes Kühne
Christine Neuper

Roverstufe

Jörg Faber
Stefan Glück
Florian Köhler

Bezirksvorstände

Freising

Astrid Weiß
Michael Riedl

München-Isar

München-Ost

München Süd-West

Oberland

Rosenheim

Ruperti-Mühldorf

Würm-Amper

Ebersberg

Sabine Weiss

Klemens Schmidt

Julia Svetlik

Martin Michael

Melanie Ruppel

Simon Reisinger

Adelheid Sexl

Bernhard Hauptmann

Petra Weismann

Andreas Wild

Peter Haxbacher

Kerstin Freunek

Michael Riffert

Stephanie Kristen

Winfrid Rohrbach

Beratende Mitglieder

der Fachreferent Behindertenarbeit

zwei Vertreter des Jugendwerk St. Georg

ein Mitglied des Bundesvorstandes der DPSG

ein Mitglied des Diözesanvorstandes des BDKJ

der Vorsitzende des Freunde- und Fördererkreises

die hauptamtliche Geschäftsführerin

die hauptamtlichen Referenten der DL

Felix Müller

Rainer Pachaly

Birgit auf der Landwehr

Susanne Schad

Martin Cambensy

August Staedel

Maria Strube

Bernhard Berchtenbreiter

Wolfgang Schweiger

Thomas Singbartl stellt die Beschlußfähigkeit fest.

Aufnahme von Initiativanträgen in die Tagesordnung:

Initiativantrag 1

Antragsteller: Bezirksversammlung Oberland

Antrag:

Die Diözesanversammlung möge folgenden Antrag für die Bundesversammlung beschließen:

Das Rüsthaus Sankt Georg soll den Stämmen folgende Materialien zu stark verbilligten Preisen bzw. wenn möglich kostenlos anbieten:

Werbematerial

Mitgliedsausweise

Material für die Öffentlichkeitsarbeit

Satzungen

Informationsmaterial zu rechtlichen Fragen/Problemen

Begründung:

Da es sicher auch von der Bundesleitung gewünscht ist, Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben und den Verantwortlichen eine gewisse Rechtssicherheit zu geben, soll dies in Zukunft nicht zu Lasten der Stämme gehen.

Die Unterstützung der Bundesleitung ist qualitativ gut, aber momentan noch zu einem hohen Preis.

Anlage: Aktuelle Preise (ab 1.3.99)

Aufnahme/Mitgliedskarte (Art. Nr. 520.6916)	1,50 DM
DPSG-Ausweis (410.1209)	5,60 DM
DPSG-Aufkleber (Ø 70mm, 416.6904)	1,85 DM
LuSi-Aufkleber (416.6949)	2,50 DM
Plakat „DPSG“ (510.8003)	1,90 DM
Faltblätter (801.0001.001 – 801.0001.012)	je 0,30 DM

Der Antrag wird einstimmig in die Tagesordnung aufgenommen.

Initiativantrag 2

Antragsteller: Johannes Kühne, Christine Neuper, Jörg Faber (alle Delegierte der Pfadfinderstufe)

Antrag:

Die Diözesanversammlung möge beschließen:

1. Dem Diözesanvorstand wird aufgegeben, bis zum 31. März 2000 eine/n neue/n Diözesanreferenten/in der Wölflingsstufe vorzuschlagen, bis zum 31. Mai 2000 ein Votum der Diözesanstufenkonferenz Wölflingsstufe über diesen Vorschlag herbeizuführen und gegebenenfalls den/die Kandidaten/in umgehend, spätestens bis zur Diözesanversammlung 2000 zu ernennen.
2. Dem Diözesanvorstand wird weiterhin aufgegeben, dem/der Referenten/in bei der Suche nach Mitgliedern für den neu zu schaffenden Diözesanarbeitskreis Wölflingsstufe behilflich zu sein und der Diözesankonferenz Wölflingsstufe sowie der Diözesanversammlung hierüber unaufgefordert Bericht zu erstatten.

Begründung:

Die Wölflingsstufe ist die mitgliederstärkste Stufe des Diözesanverbandes. In der Wölflingsstufe gibt es die meisten Neuzugänge von Leiterinnen und Leitern. Daraus resultiert ein erheblicher Ausbildungs- und Aktionsbedarf. Trotzdem ist der Posten der/des Diözesanreferentin/en seit zwei Jahren vakant. Diese Situation ist um so prekärer, als es auf Bezirksebene kaum Wölflingsreferentinnen oder –referenten gibt. Die Wiederbesetzung des Postens des Diözesanreferenten Wölflingsstufe ist vordringliche Aufgabe des Diözesanvorstandes, der sich dieser bislang nicht gestellt hat.

Der Antrag wird mit 28 Ja-Stimmen und einer Enthaltung in die Tagesordnung aufgenommen.

Initiativantrag 3

Antragsteller: Bezirk Ebersberg

Antrag:

Die Diözesanversammlung möge beschließen, bei der nächsten Bundesversammlung, Antrag auf Ordnungsänderung, bzw. Ergänzung, bezüglich Punkt 3 Abschnitt 1 Absatz 7 „Glauben im ökumenischen Geist“, in folgendem Sinn zu stellen. „Die DPSG lädt Christen aller Konfessionen, als auch Angehörige nicht christlicher Religionen ein, Mitglied des Verbandes zu werden.“

Begründung:

In oben genanntem Absatz heißt es wörtlich: „In einer Zeit in der die Trennung der Konfessionen von vielen nicht mehr verstanden wird, erklären wir, daß Christen aller Konfessionen Mitglied in der DPSG sein können.“ Angehörige anderer Glaubensrichtungen finden hier keinerlei Erwähnung. Zwar spricht sich der Verband unter Punkt 3 Abschnitt 3 Absatz 2 ganz deutlich für eine Mitgliedschaft auch ausländischer Kinder und Jugendlicher aus, es wird aber in keiner Weise auf deren religiöses Bekenntnis eingegangen.

Baden Powell selbst betonte, daß es wichtig sei einen Glauben zu haben und sich zu diesem zu bekennen. Dies müsse jedoch nicht ausschließlich der christliche Glaube sein. Die Mitgliedschaft von „Nicht-Christen“ ist in der Praxis sicher üblich, daran besteht kein Zweifel. Des weiteren steht die Zugehörigkeit der DPSG zur Gemeinschaft der Christen, insbesondere zur katholischen Kirche und dem damit verbundenen Auftrag, Verantwortung für junge Menschen und deren Erziehung im Rahmen der christlichen Ideale zu übernehmen, außer Frage.

In der Ordnung finden sich viele Anhaltspunkte, die die DPSG als weltoffenen Pfadfinderverband darstellen. Als Beispiel sei hier die Verpflichtung „Friedenspfadfinder“ zu sein angeführt (Punkt 3 Abschnitt 3 Absatz 6).

Jedoch in Zeiten in denen religiöse Konflikte immer noch zu kriegerischen Auseinandersetzungen führen (Bsp.: Kosovo, Israel) muß gerade ein Verband wie die DPSG verstärkt darauf bedacht sein, den Dialog der Religionen untereinander zu thematisieren und zu fördern. Da davon auszugehen ist, daß unser Verband dazu selbstverständlich bereit ist, sollte er in den eigenen Reihen anfangen, und ganz bewußt auch Kinder und Jugendliche, die Angehörige anderer Religionen sind, auffordern Mitglied zu werden. Die Ergänzung im Sinne des Antrags (s.o.) wäre sehr zu begrüßen, da sie den Inhalt der Ordnung um einen wesentlichen Punkt bereichert.

P.S.: Sollte dieser Antrag wirkungslos bleiben, so wäre zumindest eine offizielle Stellungnahme zu diesem Thema seitens der Bundesleitung wünschenswert.

Der Antrag wird einstimmig in die Tagesordnung aufgenommen.

Initiativantrag 4

Antragsteller: Bezirksversammlung Süd-West

Antrag:

Die Diözesanversammlung möge beschließen, daß auf der Bundesversammlung folgender Antrag gestellt wird:
Die Bundesversammlung soll bis Ende 2000 ein Regelwerk zum Bannerklau in Anlehnung an die Genfer Konvention erarbeiten und innerhalb des Verbandes so umfassend wie möglich verbreiten (Rüsthause?)

Begründung:

Es kommt immer wieder zu Mißverständnissen über die Rahmenregelungen beim Bannerklau, die zur Folge haben, daß benachbarte Lager in Konflikt geraten.

Verletzungen sowie körperliche und seelische Demütigungen der Angreifer kommen genauso häufig vor wie Anzeigen wegen Diebstahls oder Sachbeschädigung. Die Pfadfinder müssen sich schon genug mit „Nichtpfadfindern“ herumärgern, wenn es um das gebräuchliche, zeitweise Entwenden des Lagerinsigniums geht. So sollten die Pfadfinder bzw. die DPSG mit gutem Beispiel vorangehen und eine verbandlich, einheitliche Regelung anstreben.

Post Scriptum:

Es ist uns bekannt, daß es bei diesem Brauch ein starkes Nord/Süd Gefälle gibt. Deshalb wäre auch eine Regelung innerhalb der Diözesen in der Region Süd denkbar.

Der Antrag wird bei 9 Nein-Stimmen und 5 Enthaltungen in die Tagesordnung aufgenommen.

Initiativantrag 5

Antragsteller: Die Jungpfadfinderstufe der Diözese München und Freising

Antragsgegenstand: Weitere Ausstellung eines Berechtigungsscheines in der Schwangerenkonfliktberatung durch kirchliche Beratungsstellen.

Antrag:

Die Diözesanversammlung möge beschließen, daß die DPSG in der BDKJ-Versammlung darauf hinwirkt, daß der BDKJ dafür eintritt, daß die Diözese München und Freising dem Beispiel der Diözesen Limburg, Trier und Magdeburg folgt und in der staatlichen Schwangerenkonfliktberatung verbleibt und weiterhin Berechtigungsscheine ausstellt. Außerdem möge sich der Diözesanverband selbst dafür aussprechen, daß die Diözese München-Freising in der staatlichen Schwangerenkonfliktberatung verbleibt und weiterhin Berechtigungsscheine ausstellt.

Der Antrag wird bei 3 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen in die Tagesordnung aufgenommen.

Initiativantrag 6

Antragsteller: Die Jungpfadfinderstufe der Diözese

Antragsgegenstand: Mona E., 12 Jahre

Antrag:

Die Diözesanversammlung möge beschließen, daß der Diözesanvorstand sich vorbildlich für die Jupfi-Stufe engagiert und als erstes den verzweifelten Hilfescrei nach Zuneigung der vereinsamten Mona E. aus M. beantwortet.

Begründung:

Erfolgt mündlich

Anlage:

He du, ja genau du!

Bist du auch hier in der Jugendherberge? Wenn ja, schreib mir doch mal: Ich heiße Mona, bin 12 Jahre alt, und wohne in Moosach.

So sehe ich aus: dunkle Augen, braune Haare, ca. 1,50 m groß!

OK. Melde dich!

Initiativantrag 7

Antragsteller: Bezirksversammlung Rosenheim

Antragsgegenstand: PVC-Verarbeitung im Rüsthaus Zeltmaterial

Antrag:

Die Diözesanversammlung möge beschließen, bei der nächsten Bundesversammlung das Rüsthaus dazu anzuhalten, auf die Verwendung von PVC bei Zelten und Zeltmaterialien zu verzichten.

Begründung:

Erfolgt mündlich

Anja Moser schlägt vor, die Versammlung an einem Tag abzuwickeln. Ansonsten wird die Versammlung am Sonntag fortgesetzt.

Im Haus besteht ein absolutes Rauchverbot.

Es werden Kandidatenlisten für die Wahlen zum Jugendwerk und zum Wahlausschuß ausgehängt. Die Kandidatenvorschläge können da eingetragen werden. Entgegen der Aussage im Bericht zur Diözesanversammlung sind nicht nur 4 Kandidaten sondern 8 Kandidaten wählbar.

Es gibt keine Anmerkungen zu den Ausführungen.

Es wird Rederecht für die Gäste beantragt. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

TOP 3: Berichte

Einschätzung

Thomas Singbartl

Anja Moser

Keine Nachfrage

Nachfrage: Was heißt das konkret, daß pädagogische Konzepte und Strategien der Wirklichkeit nicht mehr angemessen erscheinen?

Wir müssen über diese Konzepte nachdenken und gemeinsame Standards entwickeln, da das Niveau in den WBK's oder in Vorstandstrainings sinkt.

Nachfrage: Der Bericht bietet eine Bestandsaufnahme. Wie sieht es mit Perspektiven und Lösungsansätzen zum Haus der Jugend aus?

Es gibt noch keine eindeutigen Positionen. Die Diskussion soll im Verband geführt werden.

Vorstand

Archiv

Georg Martin weist auf die Ernsthaftigkeit der Arbeit der Archivare hin und bittet um Material für das Archiv.

Ausbildung

Nachfrage: Hat der WBK I der Rover- und der Wölflingsstufe geklappt?

Der Kurs war gut.

Nachfrage: Wieviel Wert wird auf die Stufen-WBK's gelegt?

Es wird schon darauf geachtet, daß nur Stufenleute mitfahren, aber es gab auch Ausnahmen.

Nachfrage: Waren nicht einige Jupfileiter auf dem Kurs?

Die genaue Zahl ist nicht bekannt.

Bezirke

Keine Nachfrage

Büro

Nachfragen (Sammlung): Der Absatz über das Büro ist nicht gut. Es wird nur von der Renovierung gesprochen, nicht von Inhalt. Die Fragen sind doch: Was können wir vom Büro erwarten? Was für Schwierigkeiten gibt es? Wie sollen die geklärt werden? Und: Was gibt es für Perspektiven für die Ausstattung des Büros?

Über die Ausstattung kann man streiten. Die Renovierung und die Entmüllung des Büros sollten eine Klarheit ins Büro bringen. Es sollten Räume hergestellt werden, in denen man sich gerne aufhält. Wir sind leider noch nicht am Ziel, was an der finanziellen Situation liegt. Wir brauchen noch

dringend ehrenamtliche Unterstützung.

Zum inhaltlichen Konzept: Folgende Punkte stehen in der nächsten Zeit an:
Die bessere Verankerung des Büros im Verband. Es soll Klarheit hergestellt werden, über die Aufgaben des Büros.

Nachfrage: Was machen die Hauptamtlichen eigentlich im Büro?

Die Geschäftsführerin berichtet über ihre Arbeit.

Nachfrage: Wo ist der Punkt Diözesanleitung? Kommt die DL nicht mehr vor?

Das ist keine böse Absicht. Die DL ist natürlich wichtig.

Das Verhältnis Vorstand/ DL war in der letzten Zeit auch ein bißchen schwierig. Es gab unterschiedliche Ansichten zwischen DL und Vorstand. Der Vorstand hat sich aber bemüht, gut und transparent mit der DL zusammenzuarbeiten.

Die inhaltliche Arbeit in der DL kam zu kurz, da eine große Belastung durch das Tagesgeschäft bestand.

Keine Nachfrage

EJA

Entwicklungspolitische Arbeit in der Diözese

Nachfrage: Haben sich die Mißverständnisse bezüglich der Jahresaktion aufgeklärt?

Es wurde die Vereinbarung getroffen, daß die Diözese München und Freising die Jahresaktion unterstützt, daß aber der Entwicklungspolitische Arbeitskreis Würm-Amper über die Jahresaktion ein Projekt beantragen kann. Die von uns gewünschte Unterstützung des Projektes in Potosi konnte also erfolgen.

Nachfrage: Gibt es den EPAK auf Diözesanebene?

Es gab Gespräche mit dem EPAK, die aber ohne Ergebnis blieben. Die Entscheidung ist noch offen. Es besteht die Schwierigkeit, Mitglieder zu finden, die auf Diözesanebene die entwicklungspolitische Arbeit machen wollen.

Kerstin Freunek kommt zur Versammlung. Damit sind 30 stimmberechtigte Mitglieder der Versammlung anwesend.

Freundes- und Fördererkreis in der DPSG

Keine Nachfrage

München und Freising
Hauptausschuß

Es wird aufgerufen, Mitglieder für die Freunde und Förderer zu werben. Ist der Antrag auf Stammesbefragung in den Hauptausschuß verwiesen worden?

Der Antrag ist in den Satzungsausschuß verwiesen worden. Allerdings ist die Stimmung in der Bundesversammlung so, daß es wohl eher keine Befragung der Stämme geben wird, sondern ein Meinungsbild zu bestimmten Themen eingeholt werden soll.

Internet

Im Internet sind unter www.wbkl.de Informationen zum Woodbadgekurs abrufbar.

Andi Fraebel betreut die Internetseiten der Diözese. Er ist aber darauf angewiesen, daß ihm Informationen geliefert werden.

Es hat lange gedauert, bis der Jupfi-AK eine Email Adresse hatte. Der Link führt leider zu den Roverseiten.

Die Roverstufe nutzt das Internet intensiv und hatte bisher noch keine Schwierigkeiten.

Landesversammlung
Münchner Ebene

Keine Nachfrage

Nachfrage: Was ist die Münchener Ebene?

Die Münchner Ebene ist der Zusammenschluß der Münchner Stämme, der die Verteilung der Gelder des Kreisjugendring München-Stadt übernimmt.

Thalhäusl-Ausschuß

Der ausführliche Bericht folgt unter dem Punkt „Bericht aus dem Jugendwerk St. Georg.

Pastoraler Bereich

Nachfrage: Was ist mit der Kuratenausbildung?

Es fand ein Wochenende und ein Studientag statt. Die Bundesebene arbeitet an einem Ausbildungskonzept für neue Kuraten. Die Ausbildung in der Diözese muß daran angeglichen werden. Ziel ist, die Ausbildung intensiver zu machen. Der Bedarf an dieser Ausbildung ist da.

Ring der Pfadfinderinnen und Pfadfinder

Nachfrage: Was gab es für Versuche zur Zusammenarbeit im Ring?

Es wurde versucht, eine gemeinsame politische Erklärung zum Kosovokonflikt abzugeben. Dies ist gescheitert.

Desweiteren wurde versucht, im Bayerischen Jugendring alle Verbände zur gemeinsamen Interessenvertretung zu bewegen. Dies ist an den unterschiedlichen Meinungen und Interessen der einzelnen Verbände

gescheitert.

Der VCP ist bayernweit aus dem Ring ausgestiegen, da er sich finanzielle Vorteile versprochen hat. Die Verteilung der Mittel findet jetzt nicht mehr im Ring statt. Allerdings muß die politische Vertretung weiterhin durch den Ring erfolgen.

Nachfrage: Nach den Erfahrungen bei der Gala ist die schlechte Zusammenarbeit nicht verwunderlich.

Durch eine gemeinsame Vertretung im Ring hätten die Pfadfinder mehr politisches Gewicht, mehr Chancen und Perspektiven. Es gibt schon die Chance, die Pfadfinder zu einigen, allerdings ist dies im Moment sehr schwierig.

Nachfrage: Gibt es Angebote von BMW, die Pfadfinder über das Engagement bei der Gala hinaus zu unterstützen?

Es gibt keine weiteren Angebote. Allerdings hat BMW die Bundesversammlung in Regensburg unterstützt.

Nachfrage: Wieviele Stämme haben wir zur Zeit?

Wir haben 65 Stämme und 3 Siedlungen.

Wieviele Aktionen der DPSG finden im Rahmen der BDKJ Veranstaltung CU 2000 statt?

Von 145 Veranstaltungen macht die DPSG 2.

Allerdings beteiligen sich manche Stämme direkt über den BDKJ vor Ort an den Aktionen.

CU 2000 bietet eine große Chance für die Selbstdarstellung der katholischen Jugendarbeit. Ab 10.11.1999 gibt es das Programmheft, am 09.04.2000 findet der Abschlußevent statt.

Warum ist Alexander Fischhold nicht mehr im Diözesanausschuß?

Alexander Fischhold hat auf der BDKJ Diözesanversammlung die Frage aufgeworfen, ob eine Trennung der Personalunion von Jugendamtsleitung und BDKJ Vorstand sinnvoll wäre. Die Reaktion auf diesen Denkanstoß hat ihn veranlaßt, nicht mehr zu kandidieren.

Keine Nachfrage

Stämme

Vertretung im BDKJ

Vertretung im KJR

Georg Martin begrüßt Sandra Schergen, Jugendpflegerin in Traunstein.

Er begrüßt ferner Norbert Huber vom Thalhäusl-Ausschuß und Petra Weißmann, Bezirksvorsitzende in Rosenheim.

Georg Martin unterbricht die Sitzung für eine Pause.

Berichte der Stufen

Wölflingsstufe

Nachfrage: Gibt es Interessenten für den Wölflings-AK?

Es wurden 2 Personen gefragt, die aber zugesagt haben.

Nachfrage: 2 Personen hat Felix Lorang weitergemeldet. Wurden die gefragt?

Nein.

In der Wölflingsstufe wurde ein WBK I gemacht und Stufenkonferenzen.

Aber es haben sich keine Interessierten gemeldet. Es ist schwierig, einen AK neu aufzubauen, zumal es in den Bezirken auch fast keine Wölflingsreferenten gibt. In der Wölflingsstufe wird man in der Regel recht früh Leiter. Diese Leute wollen keine politische Vertretung machen.

Nachfrage: Wurden ehemalige Bezirksreferenten gefragt?

Dies ist noch nicht geschehen.

Jungpfadfinderstufe

Warum wurde der Rechenschaftsbericht in dieser Form abgegeben?

Weil der Bericht im letzten Jahr zu keiner Diskussion geführt hat und wir eine Auseinandersetzung über den Bericht anregen wollten.

Der Bericht:

Veranstaltung eines Projektwochenendes, Stufenkonferenz, ein Märchenwochenende im Seegatterl, Teilnahme an der Stufenkonferenz „Das erste Mal“, ein integratives Wochenende mit dem Behindertenreferat, viele AK-Sitzungen, Teilnahme an der Bundeskonferenz und an den DL's.

Für das nächste Jahr ist folgendes geplant:

Jahresempfang im Januar, Leiterfortbildung, Umgang mit Drogen in der Jugendarbeit, ein Wochenende mit dem Behindertenreferat, ein WBK I an Ostern, eine Stufenkonferenz im Januar, auf der Lotte Rickert als Nachfolgerin von Felix Lorang als Referentin vorgeschlagen werden soll.

Nachfrage: Warum tritt Felix Lorang als Referent zurück?

Felix bedankt sich für die gute Zusammenarbeit im Arbeitskreis. Die

Belastung durch Studium und Beruf läßt ein Weitermachen als Referent nicht zu, deshalb konnte er auch im letzten halben Jahr an des DL´s nicht teilnehmen.

Nachfrage: Wie wird die inhaltliche Arbeit der Jupfi-Stufe eingeschätzt?
Das Brain-Attack Wochenende war sehr gut. Die Folge davon ist, daß der Jupfi-AK mittlerweile bekannt ist und den Leuten nicht mehr hinterherlaufen muß.

Nachfrage: Wie sieht es mit den Referenten in den Bezirken aus?
Die Besetzung mit Jupfireferenten in den Bezirken ist gut.

Nachfrage: Warum habt ihr keinen schriftlichen Bericht abgegeben?
Es wurde kein Bericht gemacht, um Nachfragen zu provozieren. Der Jupfi-AK ist stolz auf seine Arbeit. Bei der Form des Berichtes ist auch ein Schuß Selbstironie dabei.

Nachfrage: Bleibt Felix dem AK erhalten?

Felix wird dem AK erhalten bleiben; er wird allerdings wenig Zeit haben.

Nachfrage: Wie ist die Bewertung der Arbeit?

Der Pfadi-AK hat gute Kontakte zu Bezirken und Stämmen. Andererseits gibt es aber wenig Interesse, auf Diözesanebene an der aktiven Arbeit teilzunehmen und über den Tellerrand hinauszuschauen.

Es praktizieren zuwenig Stämme den Stufenwechsel, so daß sich die Leiter nicht intensiv genug in die Stufenpädagogik einarbeiten können.

In Zukunft soll versucht werden, Veranstaltungen bayernweit auszudehnen, um so auch neue Leute anzusprechen.

Nachfrage: Seid ihr im Moment von der Basis frustriert?

Es fehlt an Möglichkeiten und Ideen, den Anspruch umzusetzen. Wir werden versuchen, über Kontaktpersonen in den Bezirken die Leiter direkt anzusprechen. Der persönliche Kontakt ist wichtig. Erste Erfolge gibt es schon.

Problem der Adresslisten: Die Adresskartei ist teilweise veraltet, was dazu führt, daß oftmals nicht die aktuellen Personen erreicht werden.

Es wird darauf hingewiesen, daß wir im Büro auf die sofortige Weitergabe der neuen Adressen angewiesen sind.

Pfadfinderstufe

Der Bezirk München-Ost gibt zu Protokoll, daß er gegen die namentliche Mitgliedermeldung ist.

Roverstufe

Anmerkung von Birgit auf der Landwehr: Die Roverstufe hat einen guten Bericht abgegeben.

Die Roverstufe bedankt sich beim Behindertenreferat für die gelungene Segelfreizeit, beim Vorstand und der Pfadfinderstufe für das vergangene Jahr.

Nachfrage: Es fand ein Funktionärswochenende statt, um Perspektiven zu entwickeln. Wieviele Teilnehmer waren dabei?

Es waren 2 Bezirksreferenten und wenige Interessierte dabei, insgesamt ca. 15 Personen. Das Wochenende war enttäuschend, da die Anwesenden primär ein Fun-Wochenende wollten. Die Roverstufe ist eine kleine Stufe und wird durch die Doppelfunktion Rover/ Leiter zusätzlich ausgedünnt.

Behindertenreferat

Es wird allen Mitarbeitern im Behindertenreferat gedankt. Für das Jahr 2000 ist eine Osterfahrt mit der Roverstufe geplant und ein integratives Bezirkslager mit dem Bezirk Ebersberg.

Bildungsreferat

Nachfrage: Wieviel Zeit ist für die Bildungsarbeit da und wieviel Zeit für Büro und Verwaltung?

Es sind in den letzten Jahren verschiedene Aufgaben aus dem Bereich der Geschäftsführung in das Bildungsreferat verschoben worden. U.a. sind dies die Adressverwaltung und die Verantwortung für die Seegatterlverwaltung. Dieses Jahr haben wir 2 Monate das Büro renoviert. Die Verteilung wird auf 60:40 geschätzt. Eine saubere Trennung ist kaum möglich.

Diese Verteilung ist im Einvernehmen mit den e.V. getroffen worden, da dadurch auch eine Kontinuität im Verwaltungsbereich hergestellt wird, die durchaus gewünscht wird.

Nachfrage: Die Fotoausstellung bei Korbinian 1998 war sehr schön, es war aber das Anliegen nicht so einfach zu verstehen. Die Ausstellung und die Aktion sollten wiederholt werden.

Es wird Dank an Rosi Mayr ausgesprochen, die in vergangenen Jahr sehr intensiv im Diözesanverband mitgearbeitet hat.

Grußwort des Freundes- und Fördererkreises

Da der Vorstand der Freunde und Förderer Gustl Staedel noch nicht anwesend ist, wird der Punkt nach hinten verschoben.

TOP 4: Antragsnachbesprechung

Diözesantag

Es ist sehr ärgerlich, daß der Diözesantag ausfallen mußte, da in der Vorbereitungsgruppe viel zu wenig Personen waren. Es war vereinbart, daß pro Bezirk 2 Leute in die Vorbereitungsgruppe kommen.

Fachreferenten

Der Antrag befindet sich im Satzungsausschuß; es wäre „juristisch möglich“, ist aber politisch nicht gewollt.

Diözesantag

Es wird eine Liste ausliegen, auf der sich am Diözesantag Interessierte eintragen können.

Einschub:

Es soll vor der Entlastung des Vorstandes eine Aussprache stattfinden. Es haben sich viele Probleme angesammelt, es sind aber wenig Konzepte zu deren Bewältigung zu sehen. Es müßten Ansätze gefunden werden, um Schwerpunkt in den Verband zu bringen und die Identität der Diözese herauszuarbeiten.

Nachfrage: Wenn keine Gegenrede erfolgt, ist das im Sinne aller?

Wenn es keine konkreten Punkte gibt, die einer Entlastung des Vorstandes entgegenstehen, kann man diese Diskussion im Perspektivteil führen.

Nachfrage: Es gibt aber viele Themen, die nicht im Bericht zu finden sind. Der Bericht ist doch umfangreich, außerdem sehen wir uns sehr oft. Was sollen wir denn noch sagen.

Es geht konkret um 2 Dinge:

1. Wir haben einen Perspektivteil, in dem wir die essentiellen Inhalte besprechen können.
2. Es hören 2 von 3 Vorständen auf. Das neue Jahr wird eine Rotation in der Arbeitsweise der Diözesanebene geben. Es ist also im Moment schwierig, konkrete Perspektiven zu bieten. Dies wird Aufgabe des neuen Diözesanvorstandes und der zum Teil neuen DL sein.

Nachfrage: Es geht jetzt aber nicht um die Perspektiven des neuen Vorstandes, sondern um das vergangene Jahr.

Nachfrage: Trotz der Renovierung ist das Büro immer noch nicht repräsentativ, das Internet hat lange Zeit nicht funktioniert, die Fachreferenten machen zuviel Verwaltungsarbeit, die Wölflingsstufe ist nicht besetzt und in der DL gibt's auch interne Schwierigkeiten. Wo ist der Ansatz?

Das hat alles nichts mit inhaltlicher Arbeit zu tun. Wir müssen froh sein, daß wir ein eigenes Büro haben. Auf Grund finanzieller Engpässe ist einiges liegengeblieben. Die Hauptamtlichen belastet die Situation am meisten. Der e.V. tut alles, um eine vernünftige Arbeit zu gewährleisten.

Der Diözesanvorstand ist voller Tatendrang angetreten. Jetzt ist festzustellen, daß der Vorstand oft allein gelassen wurde. Die Defizite kommen bei jeder Diözesanversammlung auf den Tisch. Aber es sieht auch auf anderen Ebenen nicht viel besser aus.

Die Vermutung, der Diözesanvorstand arbeite konzeptionslos, ist nicht gerechtfertigt.

Es wird Lob für den Vorstand ausgesprochen.

TOP 5: Entlastung des Vorstandes

Es wird Antrag auf Entlastung des Vorstandes gestellt.

Es wird Antrag auf Einzelentlastung gestellt. Der Antrag wird unterstützt.

Einzelentlastung:

Anja Moser wird bei 3 Enthaltungen entlastet.

Georg Martin wird bei 2 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen entlastet.

Thomas Singbartl wird bei 2 Enthaltungen entlastet.

Thomas Singbartl bedankt sich bei der Versammlung für die Entlastung des Vorstandes.

Er bedankt sich ferner für die Zusammenarbeit bei seinen Vorstandskollegen und der DL.

Anja Moser unterbricht die Sitzung für die Mittagspause.

Die Versammlung wird um 13.00 Uhr für die Mitglieder der Versammlung fortgesetzt.

Thomas Singbartl begrüßt Peter Haxbacher, Kurat aus Ruperti-Mühldorf und Gustl Staedel vom Freundes- und Fördererkreis.

Es folgt der Finanzbericht des Jugendwerk St. Georg.

Die Öffentlichkeit wird ausgeschlossen, der Bericht nicht protokolliert.

Die Öffentlichkeit wird wiederhergestellt.

TOP 6: Bericht aus dem Jugendwerk

Geschäftsstelle/laufender Betrieb

Nachfrage: Der e.V. hat Arbeitgeberfunktion. Das Verhältnis Arbeitgeber/Arbeitnehmer hat Wechselwirkung. Es gibt Arbeit gegen Arbeitsmittel. Hat der e.V. vor, die Arbeitsbedingungen zu verbessern? Die Renovierung und die damit verbundene teilweise Anschaffung von neuen Schreibtischen war nicht mit dem e.V. abgesprochen. Der Sicherheitsingenieur hat aber die Schreibtische nicht beanstandet. Mit dem neuen Vorstand wird die Diskussion neu geführt. Das Büro hat durch die Neugestaltung der Arbeitsplätze an Flexibilität gewonnen.

Nachfrage: Bis wann wird ein Ergebnis der Verhandlungen vorliegen? Wenn die hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter zufrieden sind, ist das Thema vom Tisch.

Zum nächsten Punkt wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Es wird das Thema Zivildienstleistende besprochen.

Die Öffentlichkeit wird wiederhergestellt.

Seegatterl

Nachfrage: Wozu sind die Arbeitswochenenden im Seegatterl da?
Es geht Grundreinigung und Instandhaltungsarbeiten.

Nachfrage: Wie erfährt man von den Terminen?

Die Termine werden im 13/00 veröffentlicht.

Nachfrage: Wie sehen die neuen Belegungsmodalitäten aus? Wie kann man sich die Termine erarbeiten?

Das ist ein Versuch, die sehr begehrten Termine direkt durch den e.V. zu vergeben. Dies soll so geschehen, daß durch Arbeitsleistung im Seegatterl ein Termin „erarbeitet“ werden kann. Genaue Modalitäten stehen noch nicht fest.

Rainer Pachaly zeigt Fotos von Schmierereien im Seegatterl vor.

Nachfrage: Kann man die Verfasser haftbar machen?

Dies soll in Zukunft versucht werden.

Martin Cambensy, BDKJ Präses, kommt zur Versammlung und wird von Thomas Singbartl begrüßt.

Es wäre sinnvoll, für das Seegatterl einen Hausmeister zu engagieren, was aber aus finanziellen Gründen nicht möglich ist. Der Preis soll außerdem gleich bleiben.

Nachfrage: Es gibt immer wieder Probleme mit dem Besitzer des Campingplatzes.

Der wollte das Seegatterl auch kaufen. Da er es nicht bekommen hat, macht er uns Schwierigkeiten.

Nachfrage: Sind die beantragten DM 250.000 von der Bayerischen Landesstiftung schon genehmigt?

Es gibt bisher keinen positiven Bescheid. Der Thalhäusl-Ausschuß geht allerdings davon aus, daß diese Summe genehmigt wird, da durch die Zusage anderer öffentlicher Zuschüsse ein positiver Bescheid wahrscheinlich wird. Die Rohinstallationen sind abgeschlossen. Laut Architekt kann bis 10.01.2000 die Möblierung abgeschlossen sein.

Nachfrage: Was ist an der Satzungsänderung des e.V. dran?

Die Satzungsänderung wird im Einvernehmen mit dem Finanzdirektor zurückgenommen. Die schriftliche Bestätigung liegt allerdings noch nicht vor. Um den Zuschuß von der Erzdiözese zu bekommen, mußten 6

Thalhäusl

Bedingungen erfüllt werden. Eine davon war die Änderung der Satzung zugunsten der Erzdiözese.

Diese Veränderung ist dem Bundesverband bekannt geworden. Der Bundeskurat hat seine Kontakte genutzt, um diese Änderung rückgängig zu machen, da sie nicht mit der Satzung der DPSG übereinstimmt.

Es wird darauf hingewiesen, daß für die Arbeiten im Thalhäusl noch freiwillige Helfer gesucht werden.

Der Thalhäuslumbau war ein Beschluß der Diözesanversammlung. Eine gewisse Eigenleistung muß erbracht werden.

Wir sind auf Helfer angewiesen, sonst ist der Termin zur Fertigstellung nicht zu halten.

Grußwort des Freundes- und Fördererkreises

Gustl Staedel bedankt sich für die Einladung. Er weist auf die Tischvorlage hin und wirbt für die Mitgliedschaft bei den Freunden und Förderern.

Georg Martin merkt an, daß die Freunde und Förderer bereits DM 40.000.- in diesem Jahr für die Renovierung des Thalhäusl gegeben haben. Für das nächste Jahr sind noch mal DM 20.000 geplant.

Anja Moser überreicht Gustl Staedel die DPSG Gedenkmedaille für die Verdienste der Freunde und Förderer.

Gustl Staedel bedankt sich bei Thomas Singbartl und Georg Martin im Namen der Freunde und Förderer für die gute Zusammenarbeit und überreicht beiden ein Geschenk.

Einschub: Perspektiven 2000

Einführung: Die Diskussion um das Haus der Jugend ist von so großer Bedeutung, daß sich sowohl die Diözesanversammlung als auch der ganze Verband darüber Gedanken machen muß. Wir wollen uns darüber grundsätzlich eine Meinung bilden, damit auch der neue Vorstand eine Orientierung für die Weiterarbeit bekommt. Eine Entscheidung soll noch nicht fallen, da sie uns weitere Handlungsoptionen, die in diesem Stadium der Diskussion noch möglich sind, nehmen würde.

Zum Ablauf: Thomas Singbartl wird eine kurze Zusammenfassung dessen geben, was bisher passiert und was das Verständnis des Vorstandes ist. Danach soll Martin Cambensy die Möglichkeit gegeben werden, aus der Sicht des BDKJ bzw. des Jugendamtes Stellung zu nehmen.

Anschließend besteht noch die Möglichkeit zu Rückfragen.

In Kleingruppen sollen thesenartig Perspektiven formuliert werden, die sich für die Lösung des Problems eignen und die dem Vorstand neue Handlungsstrategien eröffnen. Eventuell kann aus dieser Diskussion die Gründung eines Hauptausschusses hervorgehen, der den Vorstand bei dieser Entscheidung begleitet.

Thomas Singbartl: Der Wunsch nach einem Haus der Jugend ist schon sehr alt, konkret wurde es aber erst Anfang 1999. Für den BDKJ und das Jugendamt ist dieses Projekt sehr wichtig. Für den Diözesanvorstand begannen Anfang 1999 die Überlegungen zum Haus der Jugend. Wichtig waren für den Vorstand einmal die räumliche Eigenständigkeit und unser pfadfinderisches Selbstverständnis.

Die erste Begründung für die DPSG war, daß sie deshalb nicht ins Haus der Jugend will, weil sie immer schon eigenständig war. Es würde aber schnell deutlich, daß diese Begründung nicht reicht. Schon deshalb, weil im Zuge der Thalhäuslrenovierung vom Erzbischöflichen Ordinariat eine Satzungsänderung des Jugendwerk St. Georg e.V. verlangt wurde. Dies ist ein nicht hinnehmbares Vorgehen. Die DPSG ist eine eigenständiger Verband.

Da die DPSG von der Kirche finanziert wird, sind Überlegungen nötig, wie es weitergehen soll. Das jetzige Büro wird in Zukunft nicht mehr zu halten

sein, wenn nicht alternative Finanzierungsmöglichkeiten gefunden werden.
Martin Cambensy: Martin dankt für die ausgezeichnete Arbeit des Vorstandes und des Verbandes im vergangenen Jahr. Aus dem Bericht wird deutlich, daß der Verband gute Arbeit leistet, die auch sehr gut in das Gesamtbild des BDKJ paßt und die Eigenständigkeit des Verbandes und seine Stärke deutlich macht.

Das Haus der Jugend ist aus folgenden Gründen für den BDKJ und das Jugendamt notwendig: In den jetzigen Räumen ist viel zu wenig Platz, es gibt keine Zufahrtswege und die Miete ist sehr hoch. In dem neuen Gebäude in der Preysingstraße sind mehr Räume vorhanden (Meditationsraum, Versammlungsräume, Bistro). Das Gelände hat Campusatmosphäre mit Schwimmbad, Turnhalle, Sportplatz und Bibliothek). Für Martin war klar, daß die DPSG mit ins Haus der Jugend geht. Allerdings soll niemand gezwungen werden, mit ins Haus der Jugend zu gehen. Zu bedenken ist, daß auch in anderen Diözesanverbänden die DPSG in kirchlichen Räumen untergebracht ist.

Martin ist der Meinung, daß die DPSG auch in den neuen Räumen ihre Eigenständigkeit und ihr Profil behalten kann.

Das Jugendamt verspricht sich Synergieeffekte was die generelle Zusammenarbeit innerhalb des Jugendamtes und insbesondere der Verbandsreferenten betrifft.

Martin wünscht sich den Einzug der DPSG ins Haus der Jugend und möchte die DPSG einladen, die Chancen der Zusammenarbeit zu sehen und die Möglichkeiten intensiv zu nutzen, die sich der DPSG im Haus der Jugend bieten werden.

Sollte die DPSG nicht mitgehen, würde sich ihre finanzielle Lage deutlich verschlechtern.

Anja Moser: Wir wünschen uns keine schwarz – weiß Diskussion, sondern grundsätzliche Überlegungen. Wie intensiv ist die Anbindung der DPSG an den BDKJ? Was ist unsere pfadfinderische Identität? Was für alternative Finanzierungsmöglichkeiten haben wir?

Die Arbeitsgruppen sollen jetzt gebildet werden.

Nachfrage: Bis wann wird der Umzug aktuell?

In der nächsten MVK werden die Pläne des Architekten, auch die DPSG ist vorgesehen, vorgestellt. Es wird anschließend die Möglichkeit für Änderungswünsche geben. Anhand dieser Planungen fällt dann im Ordinariat die Entscheidung.

Nachfrage: Ändert sich mit dem Haus der Jugend nur der räumliche Zusammenhang oder auch die Strukturen?

Es handelt sich nur um die räumliche Veränderung, nicht um Personal. Wie sich die personelle Ausstattung in den nächsten Jahren darstellt, ist eine andere Frage.

Die Sitzung wird für die Arbeit in den Kleingruppen bis 16.30 Uhr unterbrochen.
Die Ergebnisse der Kleingruppen werden im Plenum vorgestellt.

Gruppe 1

In erster Linie sind wir Pfadfinder
Nehmt die Basis ernst und entscheidet in ihrem Sinne
Wir brauchen glaubhafte Leitbilder
Wir sind ein Verband in der Kirche
In unserem starken Verband hat jeder seinen Spielraum
Bei guten Inhalten und Idealen ist die Farbe des Daches sch....egal!
Lieber eine gute Infrastruktur als autonome Baustelle.

Gruppe 2

Alternative Finanzierung
Materielle Unabhängigkeit
Konfessionelle Öffnung auf allen Ebenen
Besinnung auf pfadfinderische Werte
BDKJ auf den Boden der Tatsachen zurückholen (BDKJ als Dachverband und Interessenvertretung der Verbände)

Gruppe 3

Katholische Kirche: JA!
Gegenseitiges Geben und Nehmen
Wir nehmen: Kuraten, Geld, Räume
Wir geben: Anknüpfungspunkte für Jugendliche, die sonst keinen Weg zur Kirche finden (Welcher Pfarrer schafft das!?)

BDKJ so? NEIN!

Verbandliche Jugendarbeit wird in Zukunft nicht mehr die einzige sein

Zu abhängig von kirchlichen Strukturen, Teil des EJA, keine Interessenvertretung der Verbände

Zu „aufgeblasener“ Apparat, zu eigenständig

Nicht verhandelbare Bedingungen

Das Jugendwerk St. Georg bleibt

Die Dienst- und Fachaufsicht bleibt

Eigene, zusammenhängende Räumlichkeiten (eigener Schlüssel)

Permanente Zugangsmöglichkeit

Gruppe 4

Klare Bedingungen müssen formuliert werden

Ausstiegsklausel

Eigene Räume

Zusage für die Stellen

Rechtliche Unabhängigkeit

Beschluß in der Diözesanversammlung

In unserem Verband soll es Platz für alle geben

Wir müssen uns ein zweites finanzielles Standbein eröffnen, das uns von der Kirche unabhängiger macht

Gruppe 5

Frage: Was machen wir in der katholischen Kirche?

Antwort: Wir wissen es nicht! Macht einen Diözesantrag dazu!

Frage: Was verbindet uns?

Antwort: Geld. Die DPSG wird sich immer in einer gewissen Abhängigkeit befinden.

Frage: Worin unterscheiden sich katholische Pfadfinder von anderen?

Wir müssen stärker unsere Nähe zur christlich-abendländischen

Weltanschauung herausarbeiten.

Anja Moser betont, daß es für den Vorstand wichtig ist, eine Richtung zu haben, in die gearbeitet werden soll. Es gibt 3 Möglichkeiten, wie weitergearbeitet werden kann:

1. Der Vorstand entscheidet allein, wie mit dem Problem Haus der Jugend weiter verfahren wird.
2. Es wird von der Versammlung ein Hauptausschuß gewählt, der den Vorstand bei seiner Entscheidung unterstützt.
3. Es wird eine außerordentliche Diözesanversammlung einberufen, bei der über das Haus der Jugend eine Beschluß gefaßt wird.

Nach ausführlicher Diskussion wird folgender Beschluß gefaßt:

Der Diözesanvorstand beteiligt sich an den Verhandlungen über den Raum- bzw. Platzbedarf im Haus der Jugend. Die endgültige Entscheidung fällt auf einer außerordentlichen Diözesanversammlung im Juni 2000.

Über diesen Vorschlag wird im Antragsteil abgestimmt.

Der Entwicklungspolitische Arbeitskreis berichtet über seine Arbeit im vergangenen Jahr.

Folgende Aktionen wurden durchgeführt:

Besuch der Bezirksversammlung München-Ost

Losaktion Bolotto

Anfertigung von Plakaten

Bekanntmachen der Jahresaktion

Kleiner Aktionen in Bezirken

1 Wochenende zur Jahresaktion

Diavorträge

Arbeitseinheit im StaVo-Training

Die Partnergruppe aus Bolivien war 5 Tage in München

Teilnahme am Bolivennetzwerk in Regensburg

Im September 2000 kommen die Bolivianer wieder nach München.

Es gibt keine Rückfragen.

TOP 7: Wahlen

Einschub: Frank Holzkämper würde gerne für den e.V. kandidieren. Bei der Wahl zum Jugendwerk St. Georg kann er aber nicht mehr hier sein und möchte sich deshalb jetzt schon vorstellen.

Es gibt keine Einwände.

Frank Holzkämper kommt aus den Bezirk Süd-West. Er war Stammesvorsitzender und ist derzeit Gruppenleiter. Das Vorstandstraining für Stammesvorstände leitet er mit.

Er ist an social-sponsoring interessiert und würde gerne in den Finanzausschuß gewählt werden. Er macht gerade ein Praktikum bei einem Träger der Jugendhilfe und beschäftigt sich dort mit dem Thema.

Es gibt keine Nachfragen an den Kandidaten.

Wahl zum Diözesanvorstand

Eröffnung der Kandidatenliste.

Vorgeschlagen wurde Max Roth

Es gibt keine weiteren Kandidaten.

Die Kandidatenliste wird geschlossen.

Max Roth stellt sich vor:

Max kommt aus dem Stamm Ottobrunn. Er war Leiter in allen Stufen, Stammesvorstand und ist Vorstand im Trägerverein für das pfadfindereigene Haus.

Er war Fotograf bei der Diözesanzeitschrift „Drachentöter“. Im letzten halben Jahr war er Bildungs- und Behindertenreferent im Bezirk München-Ost. Er studiert Sozialpädagogik im 5. Semester und macht derzeit Praktikum.

Fragen an den Kandidaten:

Nachfrage: Kandidierst du für 3 Jahre, obwohl du während deiner Amtszeit Diplomarbeit schreiben mußt?

Es ist beides möglich.

Nachfrage: Wo liegen deine Schwerpunkte?

Ein Schwerpunkt wird auf konzeptioneller Arbeit liegen. Die Fülle der Aufgaben, die vor der DPSG liegen, reizt sehr. Er schätzt den Verband und die ehrenamtliche Arbeit sehr.

Nachfrage: Im Verband gibt es nicht nur inhaltliche Fragen sondern auch viel organisatorische Aufgaben. Hast du Stärken auf diesem Gebiet?

Max ist ein strukturierter Mensch und kommt mit Organisatorischem gut zurecht. Er hat Erfahrungen auf diesem Gebiet aus seiner StaVozeit.

Nachfrage: Wie alt bist du und wie siehst du dein Verhältnis zum Kuratenamt?

Ich bin 25 Jahre.

Der Stamm Ottobrunn ist kuratenlos, so daß keine Erfahrungen mit Kuraten vorhanden sind. Max bittet um Zeit, sich in diesen Bereich einzufinden. Er hat aber keine Vorbehalte.

Nachfrage: Welches Gremium ist dir wichtiger, die DL oder das BV/DV?

Die beiden Gremien können nicht verglichen werden. Die DL hat mehr konzeptionelles Gewicht, die BeVos sind näher an der Basis.

Nachfrage: Als Diözesanvorstand hast du viele Termine. Ist dir der zeitliche Aufwand bewußt?

Der zeitliche Aufwand ist klar.

Nachfrage: Der Diözesanvorstand ist geborenes Mitglied im e.V. In welchem Bereich findest du dich wieder?

Gegenwärtig liegt das Interesse auf dem Finanzausschuß, falls aber zwischen Seegatterl und Thalhäusl gewählt würde, läge das Interesse auf dem Seegatterl.

Nachfrage: Wo setzt du deine Prioritäten?

Die Frage der Stellung der DPSG und der verbandlichen Jugendarbeit in der Gesellschaft wird zentral sein. Ein wichtiger Punkt ist außerdem der Bildungsbereich, wo es darum geht, völlig neue Themen mit allgemein bildendem Charakter in den Verband zu bringen.

Nachfrage: Du hast relativ wenig Funktionärerfahrung. Wie gehst du damit um? Wie stellst du dir die Zusammenarbeit mit Anja vor?

Erfahrungen als Funktionär sind aus der Zeit als Stammesvorstand da. Die Zusammenarbeit mit Anja hat bisher gut funktioniert.

Nachfrage: Hast du vor Anja Angst? Was siehst du als kleinsten gemeinsamen Nenner der DPSG?

Max hat keine Angst vor der Anja. Die Klammern sind die pfadfinderischen Ideale, Verantwortungsbewußtsein und unser Menschenbild.

Nachfrage: Kannst du den Punkt Ausbildung konkretisieren?

Es könnte Treffen zu verschiedenen Themen geben, wie z.B. Zukunft des Verbandes, Architektur oder 3. Reich. Die Themen sollen altersspezifisch aufbereitet werden und allgemeinbildenden Charakter haben. Natürlich werden die wichtigsten Inhalte auf den traditionellen Kursen vermittelt. Aber wenn Bedarf da ist, soll man darüber hinaus gehen.

Nachfrage: Kannst du dir vorstellen, Vorstand im e.V. zu sein? Du bist von Anja vorgeschlagen worden, warum nicht von der DL?

Max kann sich vorstellen, e.V. Vorstand zu werden. Anja hat ihn vorgeschlagen. Mit der DL wurden mehrere Gespräche geführt.

Nachfrage: Siehst du Schwierigkeiten, Amt und Privatleben zu trennen?

Andere haben es auch schon probiert. Er ist sich der Brisanz bewußt.

Nachfrage: Das Verhältnis Kurat und restlicher Vorstand war nicht sehr gut.

Was wird sich verändern, wenn H.C. Neiber gewählt wird?

Es werden 2 neue Vorstände gewählt. Das Verhältnis zu H.C. Neiber ist bisher gut. Wie es in Zukunft wird, wird sich zeigen.

Nachfrage: Wirst du dem Diözesankuraten Vorstandskompetenz einräumen?

Das wird im Vorstand besprochen werden müssen. Der Kurat hat eine eigenständige Aufgabe, auf der sicher auch die Priorität liegen wird.

Nachfrage: Wie siehst du die Rolle der DL?

Die Schwerpunkte der DL liegen auf inhaltlicher und struktureller Arbeit.

Nachfrage: Hast du schon mit den Referenten gearbeitet?

Ja, zu verschiedenen Anlässen gab es eine Zusammenarbeit.

Nachfrage: Hast du eine WBK-Ausbildung und wie wirst du die DL´s leiten?

Bis jetzt hat Max noch keine WBK-Ausbildung gemacht. In der DL wird es sicher keinen Kasernenhofstil geben, aber er wird sich sicher hin und wieder durchsetzen müssen.

Nachfrage: Kannst du dir vorstellen, auch die katholischen Landstämme zu repräsentieren?

Das Spektrum der DPSG ist weit. Max ist bereit, den gesamten Verband zu repräsentieren.

Es gibt keine weiteren Fragen an den Kandidaten.

Es wird Personaldebatte beantragt.

Die Öffentlichkeit wird ausgeschlossen.

Die Öffentlichkeit wird wiederhergestellt.

Max Roth wird mit 18 Ja-Stimmen, 9 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen zum neuen Diözesanvorstand gewählt.

Max Roth nimmt die Wahl an.

Es wird Antrag auf Vernichtung der Stimmzettel gestellt.

Der Antrag wird angenommen.

Die Stimmzettel werden vernichtet.

Wahl zum Diözesankuraten

Eröffnung der Kandidatenliste.

Vorgeschlagen wurde H.C. Neiber

Es gibt keine weiteren Kandidaten.

Die Kandidatenliste wird geschlossen.

H.C. Neiber stellt sich vor:

H.C. ist Jahrgang 1966. Er ist in Freilassing aufgewachsen und hat evangelische und katholische Theologie studiert. Er ist Jugendseelsorger in Rosenheim.

Er ist im Spannungsfeld lutherischen und katholischen Glaubens aufgewachsen. Darum ist ihm die Ökumene so wichtig. Er war in verschiedenen Jugendverbänden, wie Rotes Kreuz, Bund Naturschutz oder Kreisjugendring engagiert. In der DPSG war er Stammes- und Bezirkskurat. In der DPSG ist er geblieben, da er hier so sein konnte, wie er ist. Er sieht sich als Kurat nicht als „Vertreter der Kirche“ in der DPSG.

Fragen an den Kandidaten:

Nachfrage: Wie siehst du die Diskrepanz zwischen Land- und Stadtstämmen?

H.C. ist ein Landmensch, der aber sehr an städtischen Strukturen interessiert ist.

Nachfrage: Wie siehst du deine Vorstandsaufgabe?

Alle Bereiche der Vorstandsarbeit sind vorstellbar. Allerdings wird der Schwerpunkt der Arbeit auf der Arbeit des Kuraten liegen.

Nachfrage: Was hat dich zum Wechsel der Konfession gebracht?

In erster Linie persönliche Erfahrungen. Im Laufe der Zeit ist die Feier der Eucharistie immer wichtiger geworden. Zudem hat er die katholische Kirche offener erlebt, als die evangelische Kirche.

Nachfrage: Findest du die Stellung des Kuraten im Diözesanverband München gut?

H.C. hält nichts von Seelsorge, die sich in die Sakristei zurückzieht. Er hat in der DPSG gewachsene Strukturen kennengelernt und respektiert sie. Er wird aber nicht mit dem Diözesanvorstand darum kämpfen, daß der Kurat in allen Dingen „mitschnabeln“ muß.

Nachfrage: Wie stehst du zum BDKJ und zum Haus der Jugend?

H.C. erlebt die BDKJ Diözesanebene als verknöcherten Verband, der über seine Strukturen nachdenken muß. In der Auseinandersetzung über andere Formen der Jugendarbeit soll die DPSG ihren Beitrag leisten. Eine Veränderung des BDKJ wird in der Zukunft notwendig sein.

Das Haus der Jugend ist kein ideelles Problem sondern hat etwas symbolhaftes. Wir müssen uns Fragen, ob das Haus der Jugend zur Verbandsstruktur paßt. Es müssen auch finanzielle Aspekte in die Diskussion einbezogen werden.

Nachfrage: Was soll sich tun?

1. Die Diözesanversammlung geht am 1. Advent geschlossen in den Gottesdienst!
2. Es gibt in allen Ebenen der DPSG gut ausgebildete Kuraten, damit alle Ebenen wissen, wo sie in spirituellen Fragen hingehen können.

Nachfrage: Bist du zuerst Pfadfinder oder katholisch?

Von seiner Lebensgeschichte her ist H.C. zuerst Pfadfinder. Die DPSG hat erst ermöglicht, daß er katholisch geworden ist.

Wir müssen Ja sagen zu anderen Konfessionen. Wir werden uns nicht verschließen können, Andersgläubige aufzunehmen und ihnen Leitungsverantwortung zu übertragen. Sie müssen sich allerdings mit der Ordnung und Satzung der DPSG auseinandersetzen. Die DPSG wird das nicht in ihren Grundfesten erschüttern.

Es gibt keine weiteren Fragen an den Kandidaten.

Es wird Personaldebatte beantragt.

Die Öffentlichkeit wird ausgeschlossen.

Die Öffentlichkeit wird wiederhergestellt.

H.C. Neiber wird mit 28 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung zum neuen Diözesankuraten gewählt.

H.C. Neiber nimmt die Wahl an.

Es wird Antrag auf Vernichtung der Stimmzettel gestellt.

Der Antrag wird angenommen.

Die Stimmzettel werden vernichtet.

Anja Moser begrüßt die Bundesvorsitzende Susanne Schad.

Wahl zum Jugendwerk St. Georg

Entgegen der Darstellung im Bericht zur Diözesanversammlung besteht die Möglichkeit 8 Kandidaten zu wählen.

Eröffnung der Kandidatenliste.

Vorgeschlagen wurden:

Beate Erlacher (in Abwesenheit)

Arthur Pettinger (in Abwesenheit)

Rainer Pachaly

Peter auf der Landwehr
Thomas Singbartl
Martin Michael
Frank Holzkämper

Thomas Singbartl kandidiert nicht für das Jugendwerk St. Georg.

Es gibt keine weiteren Kandidaten.
Die Kandidatenliste wird geschlossen.
Die Kandidaten stellen sich kurz vor.

Es wird Personaldebatte beantragt.
Die Öffentlichkeit wird ausgeschlossen.
Die Öffentlichkeit wird wiederhergestellt.

Beate Erlacher, Arthur Pettinger und Rainer Pachaly werden mit 28 Ja-Stimmen, Peter auf der Landwehr mit 24 Ja-Stimmen und Frank Holzkämper mit 26 Ja-Stimmen gewählt. Sie nehmen alle die Wahl an. Martin Michael erhält 9 Ja-Stimmen und ist damit nicht gewählt.

Es wird Antrag auf Vernichtung der Stimmzettel gestellt.
Der Antrag wird angenommen.
Die Stimmzettel werden vernichtet.

Anja Moser unterbricht die Versammlung.

Anja Moser eröffnet die Versammlung und wünscht allen einen guten Morgen.

Wahlen zum Wahlauschuß

Vorgeschlagen wurden keine Kandidaten.
Eröffnung der Kandidatenliste.
Hannes Kühne, kandidiert
Georg Martin, kandidiert nicht

Jörg Faber, kandidiert
Winfried Rohrbach, kandidiert nicht
Astrid Weiß, kandidiert nicht

Hannes Kühne und Jörg Faber werden bei je 1 Enthaltung gewählt und nehmen die Wahl an.

TOP 7: Anträge

Antrag 1

Es wird ein Geschäftsordnungsantrag auf sofortige Abstimmung gestellt.
Es erfolgt keine Gegenrede

Antrag 2

Der Antrag wird bei 2 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung angenommen.
Die Antragsteller München-Ost, München-Isar und die Jungpfadfinderstufe ziehen den Antrag zurück.

Es wird ein Geschäftsordnungsantrag auf Nichtbefassung gestellt.

Es erfolgt keine Gegenrede
Der Antrag wird nicht befaßt.

Initiativantrag 1
Initiativantrag 2

Der Antrag wird bei 1 Enthaltung angenommen

Der Antragsteller ändert den Antragstext wie folgt:

Die Terminvorgaben werden durch „baldmöglichst ersetzt“.

Der ursprüngliche Antrag wird im Original vom Bezirk München-Ost als Antragsteller übernommen.

Es wird ein Geschäftsordnungsantrag auf Nichtbefassung beider Anträge gestellt.

Es erfolgt Gegenrede

Der Geschäftsordnungsantrag wird mit 11 Ja-Stimmen, 16 Nein-Stimmen abgelehnt.

Es wird ein Geschäftsordnungsantrag auf sofortige Abstimmung gestellt.

Es erfolgt keine Gegenrede

Der Antrag mit Termin wird bei 11 Ja-Stimmen, 15 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung abgelehnt.

Der Antrag ohne Termin wird bei 19 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen und 2

Initiativantrag 3	Enthaltung angenommen.
Initiativantrag 4	Der Antrag wird einstimmig angenommen. Es wird ein Geschäftsordnungsantrag auf sofortige Abstimmung gestellt. Es erfolgt keine Gegenrede Der Antrag wird bei 14 Ja-Stimmen, 10 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung angenommen.
Initiativantrag 5	Der Antrag wird zurückgezogen.
Initiativantrag 6	Der Antrag wird bei 14 Ja-Stimmen, 11 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung angenommen.
Initiativantrag 7	Es wird ein Geschäftsordnungsantrag auf sofortige Abstimmung gestellt. Es erfolgt keine Gegenrede Der Antrag wird einstimmig angenommen.
Initiativantrag 8	Der Vorstand stellt den Antrag auf eine außerordentliche Diözesanversammlung am 3. oder 4. Juni 2000. Der Antrag wird in die Tagesordnung aufgenommen. Es wird ein Geschäftsordnungsantrag auf sofortige Abstimmung gestellt. Es erfolgt Gegenrede. Der Geschäftsordnungsantrag wird bei 20 Ja-Stimmen und 1 Nein-Stimme angenommen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

TOP 8: Sonstiges

Die Pfadfinderstufe gibt folgende Termine bekannt:
02.01.-09.01.2000: WBK I der Pfadfinderstufe mit bayernweiter
Ausschreibung
25.02.-27.02.2000: „Lokomotive Breath“; ein Pfadileiterwochenende mit
bayernweiter Ausschreibung
22.09.-24.09.2000: „Parlament der Stufe“ für Leiter und Rundensprecher
06.10.-08.10.2000: Das 2. Mal; Stufenkonferenz aller Stufen
15.07.-12.08.2001: Bundesunternehmen der Pfadfinderstufe
Susanne Schad:

Die DPSG nicht mehr über das Jugendhaus Düsseldorf versichert, sondern über Stedo.

Es wird im Moment ein Fundraising Konzept entworfen.

Die Ausbildung soll stärker im Verband verankert werden; dazu arbeitet eine Arbeitsgruppe auf Bundesebene.

Thomas Ludewig wird nicht mehr kandidieren. Es muß also ein neuer Vorstand gewählt werden.

Thomas Singbartl dankt allen für die gemeinsame erfolgreiche Arbeit und verabschiedet sich von der Versammlung.

Anja Moser beschließt die Versammlung.

Versammlungsleitung: Anja Moser

F.d.P.: Bernhard Berchtenbreiter